



SWR2 - Manuskriptdienst

SWR2 Stolpersteine

Anna Maria Rieg, Stuttgart

Autorin: Stefanie Meinecke

Redaktion: Johannes Weiß

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Sie können die SWR2 Stolpersteine im Internet als Podcast anhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/stolpersteine.xml>

Die SWR2 Stolpersteine können Sie auch unterwegs/mobil abrufen und sich vor Ort informieren. Die Stolperstein-App finden Sie unter

www.stolpersteine-guide.de

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

SWR2 Stolperstein

Anna Maria Rieg

Nelkenweg 8, Stuttgart-Ost

Hier wohnte: Anna Maria Rieg, Jg. 1877

Eingewiesen 1935, Heilanstalt Christophsbad

Verlegt 11.12.1940. Grafeneck. Ermordet 11.12.1940. Aktion T4

Erzählerin:

Anna Maria Rieg blickt stoisch in die Kamera. Ein Lächeln umspielt ihren Mund. Sie ist 56 Jahre alt, hat zehn Kinder zur Welt gebracht - und sechs davon kurz nach der Geburt begraben müssen. Der Blick, den sie dem Fotografen im Mai 1934 schenkt, wirkt nicht wie der Blick einer kranken Frau. Anna Rieg lebt zum damaligen Zeitpunkt in der privaten Heilanstalt Christophsbad in Göppingen. Laut Krankenakte leidet sie an Schizophrenie.

Martina Rieg:

Im Christophsbad gab es einen Fotografen, der also nicht nur meine Urgroßmutter, sondern auch alle anderen Patienten, sehr würdevoll fotografiert hat. Und dieses Bild ist übrig geblieben von meiner Urgroßmutter: sehr stark, sehr sympathisch. Und irgendwo bin ich stolz. Ich bin stolz, dass so jemand meine Urgroßmutter war und - ja- dass ich heute diese Geschichte auch kenne.

Erzählerin:

Martina Rieg, ist die Urenkelin von Anna Rieg. Jahrzehntlang lag das Schicksal ihrer Urgroßmutter im Dunkeln.

Martina Rieg:

Ich vermute einmal, das Thema Behinderung - geistige oder physische Behinderung - war in unserer Familie ein Tabu. In unserer Familie galt es immer gesund zu sein.

Erzählerin:

Martina Rieg war durch einen Zufall auf den Namen der Urgroßmutter gestoßen. Sie hatte in einem Buch über Grafeneck geblättert. In Grafeneck einem ehemaligen Samariterstift auf der Schwäbischen Alb wurden von Januar bis Dezember 1940 mehr als 10.500 Menschen ermordet. Zuvor waren die Kranken von einer Sonderbehörde, der „Aktion T4“ selektiert worden. Einer der Organisatoren der NS-Euthanasie, Viktor Brack, schrieb damals:

Zitator: (Viktor Brack, Sonderbehörde „Aktion T4“)

In vielen Pflegeanstalten des Reichs sind viele unheilbar Kranke jeder Art untergebracht, die der Menschheit überhaupt nichts nützen. Sie nehmen nur anderen gesunden Menschen die Nahrung weg und bedürfen oft der zwei- und dreifachen Pflege. Vor diesen Menschen müssen die übrigen Menschen geschützt werden.

Erzählerin:

Ein eigens nach Göppingen angereister Nazi-Arzt heftet Anna Rieg den „blauen Winkel“ an, für Anna Rieg das Todesurteil. Sie wird im April 1940 in die staatliche Heilanstalt Weinsberg verlegt. Ihre Familie, die Anna immer wieder phasenweise nach Hause geholt hatte, kann nichts dagegen unternehmen.

Am 11. Dezember 1940 muss Anna Rieg in einen grauen Bus steigen, der sie nach Grafeneck transportiert. Dort stirbt sie vermutlich noch am selben Tag im Gas. Penibel haben die Vollstrecker der NS-Euthanasie notiert, was Anna Rieg mitgenommen hat auf ihre Reise in die Vernichtung: 15 Taschentücher, einige Taghemden, Unterröcke, Kleider und eine kleine Handtasche